

Erfahrungsbericht Wintersemester 19/20 Stefanie Klos

Das Wichtigste, was ihr wissen solltet, bevor ihr mit dem ganzen Prozess anfängt: Ihr braucht Zeit und Organisation. Wenn ihr nicht rechtzeitig mit der Vorbereitung anfängt, endet alles nur in Panik und Hektik, die sich leicht vermeiden lässt. Und vorab noch eine wichtige Sache. Wenn ihr schlau sein wollt, fangt so früh wie möglich an zu sparen. Es gibt natürlich auch Stipendien, auf die ihr euch bewerben könnt. Aber um sicher zu sein, dass man sich auch mal was leisten kann, sollte man vorbereitet sein. So genug der Vorwarnungen, jetzt kommen die eigentlichen Infos und zu den wichtigen Punkten eine kleine Übersicht der Kosten:

1. Bewerbung und Vorbereitung:

Die Bewerbung braucht einiges an Zeit, also fangt rechtzeitig an. Wenn ihr mit den Dozenten redet, sind die Empfehlungen gar kein Problem. Der restliche Papierkram dauert zwar, aber wenn das erledigt ist, ist der Schritt Richtung Auslandssemester schon mal bewältigt. Für den benötigten Tuberkulosestest habe ich mich von den anderen Erfahrungsberichten leiten lassen und bin ins Gesundheitsamt nach Saarlouis. Vor Ort sagten die mir aber auch, dass dieser Test auch in Saarbrücken machbar ist. Es kostet ca. 15 Euro. Außerdem ist es notwendig eine Liste an Impfungen zu haben. Das kostete in meinem Fall ca. 160 Euro, jedoch wurde das von meiner Krankenkasse auch wieder zurückerstattet.

2. Visum:

Nachdem du angenommen wurdest und in der Vorbereitung für die Ausreise steckst, ist das Visum der nächste große Schritt. Das Ganze ist zeitaufwendig und dauert nicht nur 10 Minuten. Also nehmt euch Zeit. Auf der offiziellen Seite für das Visum im Auslandsstudium betragen die Kosten ca. 140 Euro. Ganz wichtig ist jedoch, bevor ihr freigeschaltet werdet um einen Termin zu vereinbaren, müsst ihr noch auf einer zweiten Seite zusätzlich Gebühren bezahlen. Damit ist man bei gesamt etwas mehr als 300 Euro fürs Visum. Erst wenn beide Gebühren bezahlt sind, ist es möglich einen Termin zu machen. Macht nicht erst vier Wochen vor der Ausreise einen Termin, es stresst euch nur unnötig und die Uhrzeiten für euren Termin werden auch ziemlich schlecht. Da ihr bis zu sechs Monaten vor der Ausreise einen Termin machen könnt, nutzt diese Chance.

Für die die noch nie in einer Botschaft waren, es ist nichts Schlimmes. Ihr geht mit euren erforderlichen Unterlagen (angegeben auf der Webseite der Visa) dort hin. Es darf niemand mit rein und ihr dürft auch kein Handy mitnehmen, also wenn ihr jemanden mitnehmen wollt, muss derjenige

solange warten. Ihr geht nur durch die Kontrolle und müsst bei zwei Schaltern ein paar Fragen auf Englisch beantworten. Mehr ist es eigentlich nicht. Also macht euch keine Gedanken. Solange alles bezahlt ist und ihr alles dabei habt, kann fast nichts schief gehen.

3. Anreise:

Wenn ihr ein Visum habt (dauert nur ca. 1 Woche), könnt ihr anfangen eure Anreise zu planen. Ich kann nur empfehlen, wenn ihr Flüge bucht, vergleicht auf mehreren Seiten bezüglich der Preise. Auf solchen Portalen steht auch häufiger, ob ihr noch warten sollt oder direkt buchen. Vertraut diesen Angaben ruhig. Ich habe drei oder vier Wochen die Preise beobachtet bis ich meinen endgültigen Flug gebucht hatte. Ich habe für meinen Flug ca. 700 Euro bezahlt und hatte auf beiden Wegen einmal Umsteigen. Wenn ihr Glück habt, könnt ihr euch natürlich auch einen Nonstop Flug sichern, aber das Umsteigen war auch sehr problemfrei. Mein Flug ging mit American Airlines von Frankfurt nach Chicago. Ich habe bei den anderen Erfahrungsberichten gelesen, dass viele nach Detroit geflogen sind. Das ist auch eine Möglichkeit, war in meinem Fall aber viel teurer. Dort hatte ich mir, da ich schon drei Tage vor offiziellen Semesterstart noch ein Airbnb in Oak Park gemietet. Ein toller Ort mit super Verbindungen in die Stadt. Von Chicago nahm ich den Amtrak von Chicago nach Jackson. In Jackson wurde ich nach vorheriger Absprache mit dem College von einem Fahrer abgeholt.

4. Praktische Tipps:

Für den Aufenthalt gibt es noch einige praktische Tipps, die ich euch mitgeben möchte. Schließt auf jeden Fall eine Auslandskrankenversicherung ab. Auch hier ganz wichtig, vergleicht alles. Meine hat für die vier Monate, die ich studiert habe, ca. 240 Euro gekostet. Nach dem Aufenthalt, war ich mehr als froh, dass ich sie abgeschlossen hatte. Ich bin nämlich leider um den Homecoming herum krank geworden. Da es aber leider außerhalb der Zeiten war, wo im Health Center am College ein Arzt da war, musste ich von der Security zu der nächsten Arztpraxis in Jonesville gebracht werden. Da wurde mir zwar nur gesagt, was ich bereits wusste, jedoch brauchte ich Antibiotika, die mir nur ein Arzt verschreiben konnte. Der kurze Besuch kostete mich 170 Dollar. Diese wurden aber zum Glück durch die Versicherung wieder zurückerstattet. Aber als Tipp, wenn ihr nicht wie ich die Streptokokken bekommt, wartet auf die Öffnungszeiten in denen ein Arzt verfügbar ist. Das kostet nur 50 Dollar. Nun zur Unterkunft. Ich habe meine Zeit im Wohnheim Benzing verbracht. Ich habe meine Zeit dort sehr zu schätzen gewusst. Die Mädels, die dort wohnen sind sehr nett. Die Küche ist zwar im Vergleich zu manch anderen Häusern nicht super groß, aber man hat alles, was man braucht. Ich habe mir zu Beginn mein Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt und unser Badezimmer auch mit der

Nachbarin nebenan. Da ist nicht in allen Wohnheimen so, also wenn ich wählen müsste, würde ich wieder nach Benzing gehen. Im Zimmer hat jeder sein eigenes Bett, einen Schreibtisch, eine Hälfte des Kleiderschranks und der Kommode und ein Waschbecken. Da ihr wahrscheinlich nicht euren Platz im Koffer für Deko verschwendet, mein Tipp. Druckt euch Bilder aus. Die sind leicht und ihr könnt sie ganz einfach mit einem Klebestift an die Wand kleben. Da die Wände mehr eine Lackfarbe haben, lassen sich die Bilder auch wieder super einfach lösen und man wischt einfach mit einem Lappen den Kleberest von der Wand. Da ich jedoch Schwierigkeiten mit meiner Mitbewohnerin hatte, bin ich während des Semesters nochmal umgezogen. Wenn ihr nicht klar kommen solltet mit euren Mitbewohnern, redet mit den RA's oder mit den Deans. Sie haben für viel Verständnis und werden euch sicher helfen. Nun noch zur Mobilität. Wenn ihr wie ich nur ein Semester in Hillsdale verbringt, lohnt es sich nicht sich ein Auto zu besorgen. Die Leute sind total hilfsbereit. Wenn ihr einkaufen wollt, gibts die nächsten Geschäfte leider erst im Nachbarort. Ihr seid also auf Hilfe angewiesen. Aber die Leute helfen total gerne und nehmen euch zum Kaufen mit. Da ich viel im Wohnheim gekocht habe, habe ich mir immer einen Plan gemacht, was ich brauche und habe für die ganze Woche gekauft. Da es im Zimmer leider keinen Kühlschrank gibt (außer die Mitbewohnerin hat einen), muss man sich den in der Küche mit den anderen aus dem Wohnheim teilen. Aber solange der Name auf dem Essen steht, wird auch nichts von anderen mitgenutzt. An sich ist das Vertrauen an Hillsdale anders als an anderen Unis. Ihr müsst euch keine Sorgen machen, das was geklaut wird. Das ist an öffentlichen Unis nicht so. Aber zum Thema Vertrauen später noch mehr.

5. Finanzierung:

Jetzt erst mal noch zum Thema Finanzierung. Zu Beginn der Bewerbung soll man nachweisen, dass man 7500 Euro zur Verfügung hat. Dieser Betrag ist definitiv erforderlich. Für das Leben im Wohnheim und das Essen in der Mensa werden 5000 Euro berechnet. Den Rest könnt ihr für Visum, Flug, Krankenversicherung und Reisekosten wie zum Beispiel für den Zug rechnen. Wenn ihr auch noch reisen möchtet und auch mal shoppen, seid ihr bei ca. 9500 Euro. Möglichkeiten für Finanzierungen gibt es natürlich auch. Informiert euch am besten direkt beim Anmelden für das Semester auch über die möglichen Stipendien und deren Fristen. Hr. Heintz hat mir dabei viel geholfen und mir alle Fragen beantwortet. Deswegen konnte ich mir aufgrund des UdS-Mobil 3000 Euro insgesamt sparen. Diese wurden mir dank des Stipendiums geschenkt.

Nun zur Finanzierung vor Ort. Ich habe mir ein Bankkonto bei der Fifththird Bank errichtet. Das ging ganz gut und meine Mutter konnte mir mein Geld auf den Account überweisen. Die Überweisung kostet 50 Euro, also lässt euch direkt alles überweisen. Außerdem dauert es auch knapp eine Woche bis das Geld ankommt, also habt für die ersten Tage schon Bargeld dabei. Das amerikanische Konto

kostet nichts. Zudem gibt es einen Geldautomaten auf dem Campus.

6: Der Aufenthalt

Nun zum Wichtigsten, der Aufenthalt selbst. Während des Semesters habe ich mich dazu entschieden für beide meiner Schwerpunkte Kurse zu wählen. In meiner persönlichen Erfahrung sind fünf oder sechs Kurse mehr als genug. Meine größte Herausforderung war der Englischkurs, den ich gewählt habe. Ich habe mich für den Renaissance Literaturkurs entschieden. Da es ein Advanced Course war, war die Anforderung in diesem Kurs am Höchsten. Es wurde jede Woche Tests geschrieben und man musste viel unter der Woche lesen. Hausaufgaben müssen auch in fast allen Kursen gemacht werden, aber mit ein bisschen Organisation, liegt alles im Bereich des Machbaren. Ich habe mich für diesen Englischkurs, wegen meinem Kunsthauptfach für einen Zeichenkurs, wegen meinen Hobbys für einen Theaterkurs und Pep Band und um mich fit zu halten zwei Sportkurse entschieden. Der Englischkurs wurde von Mr. Whalen gehalten. Er hat zwar hohe Ansprüche, ist aber auch sehr verständnisvoll und hilft den Kurs besser zu bewältigen. Der Kunstkurs hat mich in meiner Kunst sehr viel weitergebracht und ich habe viel gelernt, auch wenn man für den Kurs einiges arbeiten muss. Theater war einfach nur unglaublich. Jeder der Theater liebt ist in Acting I perfekt aufgehoben. Klar man schreibt auch Prüfungen, aber der Kurs ist einfach nur pure Freude. Mr. Matsos war in der Zeit mein absoluter Lieblingslehrer. Selbst wenn ich von Heimweh betroffen in den Kurs ging, dieser Lehrer hat es immer geschafft die Freude von sich auf jeden Einzelnen zu übertragen. Und wer noch weiter gehen will, kann auch bei den Theaterstücken vorsprechen. Ich war selbst super nervös und habe trotzdem eine kleine Rolle im Stück bekommen. Pep Band war auch klasse. Teil der musikalischen Untermalung bei den Footballspielen zu sein, ist ein einmaliges Gefühl und die Band ist für jeden Mitspieler froh, egal welches Instrument. Die Musik ist sehr modern und macht super viel Spaß. An alle Musiker, hier seid ihr richtig. Den beiden Sportkursen ist es zu verdanken, dass ich nicht vom ungesunden Amerika zugenommen habe :) Ich war in Weightlifting und Spinning. Beides sehr anstrengend, aber ich konnte was für meinen Körper tun und es war eine gute Abwechslung zwischen den Lernfächern. Falls ihr einen dieser Kurse in Erwägung ziehen solltet, kann ich sagen, ich habe keinen der Kurse bereut und mir hat jeder einzelne die Zeit sehr verschönert. Nun noch zum Thema Vertrauen. Das beste Beispiel dazu ist das Essen in der Mensa. Bei uns würde man niemals seine Sachen allein lassen während man sich essen holt. Aber in Hillsdale ist das anders. Die Leute lassen ihre Rucksäcke vor dem Eingang zur Mensa liegen und reservieren den Tisch mit ihrem Handy. Das ist nichts Ungewöhnliches, denn hier ist das Vertrauen der Leute sehr groß und die Angst auch unbegründet. Die Türen des Zimmers im Wohnheim werden auch nicht abgeschlossen. Wie bereits erwähnt ist das Vertrauen in Hillsdale sehr groß. Genauso wie der Glaube. Der Glaube ist auch ein

wichtiges Thema in Hillsdale. Die Menschen tragen offen ihren Glauben aus und ihnen ist Religion sehr wichtig. Ich persönlich bin nicht der Mensch meinen Glauben in der Öffentlichkeit zu tragen, aber auch dafür hat jeder Verständnis. Aber nicht nur die Kurse und das das Wohnen in Hillsdale ist besonders. Auch außerhalb der Kurse gibt es viel zu erleben.

7. Freizeitgestaltung

Es wird nie langweilig in Hillsdale, soviel ist sicher. Wenn du nicht gerade Kurse besuchst oder dich mit Leuten triffst, gibt es so viele tolle Möglichkeiten seine Zeit zu verbringen. Abgesehen von den Sportkursen, die man wählen kann, kann man auch so das Sportangebot nutzen. Es gibt die verschiedensten Plätze für Baseball, Fußball, Basketball, Football und Volleyball. Man kann im Sportkomplex klettern, ins Fitnessstudio und Schwimmen. Also für Sportliebhaber ist hier definitiv ein großes Angebot. Aber nicht nur Sport wird massig angeboten. Der SAB, die Organisation für Studenten, veranstaltet während des Semesters viele tolle Events zu denen man gehen kann. Es gibt Grillabende, Events mit coolen Spielen, Wettbewerbe, Wochenendmärkte und noch vieles mehr. Es werden amerikanische Feiertage organisiert und gefeiert. Es gibt Tanzpartys, Hoedowns und echt coole andere Abendevents. Und wenn selbst das nicht reicht, gibt es in der Student Union, wo ihr auch essen werdet, eine Tischtennisplatte, ein Tisch für Billard und einen großen Fernseher, bei dem auch mal Serienmarathons stattfinden. Abgesehen von diesem tollen Angebot könnt ihr euch in den Organisationstagen auch über die Clubs informieren, denen ihr auch betreten könnt. Es gibt wirklich alles. Von als Prinzessin verkleidet Zeit mit Kindern verbringen über Brettspiele zu wissenschaftlichen Clubs. Es gibt hier wirklich für jeden was. Was ich jedem nahe liegen kann, ist der International Club und die deutsche Ehrenverbindung. In beides bin ich selbst irgendwie automatisch gewesen und bereue es keine Sekunde. Der International Club hat mich in der Sekunde in der ich angekommen bin, herzlich empfangen. Sie haben mir ein Willkommenskorbchen auf meinem Bett gelegt. Es waren Bettwäsche, Duschzeug, ein Spiegel, Süßigkeiten, ein Wäschekorb und noch mehr rein gepackt. Die Sachen wurden von Leuten aus der Kirche gesammelt und die Decke war sogar selbstgemacht. Es war einfach ein tolles Geschenk und man hat sich direkt Willkommen gefühlt. Die Dame, die mir die Sachen geschenkt hat, hat auch ihre Nummer dagelassen und eine Nachricht, dass ich sie auch wegen allem kontaktieren darf. Ich hatte die Ehre sie persönlich kennenzulernen. Sie war eine wundervolle Person und bin sehr dankbar, dass der International Club von solch tollen Menschen unterstützt wird. Aber abgesehen davon, lernt man sofort Leute kennen, die in genau derselben Situation sind wie du. Sie sind auch weit von zuhause weg und haben Heimweh. Wenn man Schwierigkeiten hat Kontakte zu knüpfen, hat man dort aber auf jeden Fall einen Platz gefunden. Auch vom Club aus werden Events organisiert und am Wochenende kann man zusammen Brunchen. Ich lege es jedem nahe den International Club und die lieben Menschen darin

kennenzulernen. Der zweite große Club in meiner Zeit in Hillsdale ist die deutsche Ehrenverbindung. Einer der Verantwortlichen für die Verbindung ist Dr. Stephen Naumann. Mit ihm hatte ich mich auch vor Amerika bereits getroffen und viele Fragen geklärt. Ihn kannte ich also schon vorher und er war auch mein Ansprechpartner in der ganzen Zeit. Ich konnte auch seine tolle Frau kennenlernen. Er hat mir bei allen Fragen in Hillsdale geholfen und mich sehr unterstützt. Man kann über alles mit ihm reden und er ist ein super Ansprechpartner. Dank ihm war ich auch in der Ehrenverbindung. Das war für mich manchmal mein Rettungsanker. Wenn ich mal Heimweh hatte, war es immer schön sich wie Zuhause zu fühlen. Die Ehrenverbindung schaut ein paar Mal im Semester deutsche Filme, es gibt einen Stammtisch an dem man sich auf Deutsch unterhält und die Verbindung veranstaltet auch deutsche Feiertage, wie das Oktoberfest oder den St. Martin. Also wenn man ein Stück Heimat möchte, ist man hier genau richtig.

8. Mein amerikanisches Erlebnis

Teil meiner Zeit in Hillsdale war auch meine Erfahrungen, die ich außerhalb vom College gesammelt habe. Ich habe einige tolle Menschen kennengelernt und denke, dass es Freunde fürs Leben sein werden. Das was man für das Klischee der amerikanischen Colleges hält, stimmt. Durch das College lernt man Freunde fürs Leben kennen. Dank meiner Freunde konnte ich echte amerikanische Feiertage wie Thanksgiving feiern. Ich bin während dem Thanksgiving Break mit zu einer Freundin gefahren und durfte ein traditionelles Thanksgiving Dinner mit ihrer Familie genießen. Es war eine tolle Erfahrung und ich bin froh, dass ich in dieser Pause nicht gereist bin, sondern sie bei ihr verbringen konnte. Nach den Klausuren bin ich auch wieder mit zu ihr und wir haben noch eine tolle Zeit gehabt mit amerikanischen Vorweihnachtstraditionen. Im Fall Break, der eigentlich auch nur ein verlängertes Wochenende ist, kam meine Familie und wir sind gereist. Ich habe mit all meinen Professoren geredet und man kann in jeden Kurs eine bestimmte Anzahl an Abwesenheit nutzen. Außerdem kann man in bestimmten Kursen seine Abwesenheit durch Extraleistungen wieder ausgleichen. Dank der Abwesenheit konnte ich mit meiner Familie knapp 10 Tage reisen. Wir haben den ganzen Roadtrip in Airbnbs geschlafen. Es ging von Hillsdale nach Detroit. Dort ging es über die Grenze nach Ontario. Dann sind wir über Toronto an die Niagara Fälle und zum Schluss runter nach New York. Also wenn ihr die Möglichkeit habt, reist so viel wie möglich. Es lohnt sich. Man kann in der Region um Hillsdale viel sehen und die Zeit zum Reisen sollte man nutzen und genießen.

9. Mein Fazit

Auch wenn es sehr anspruchsvoll war, kostenaufwendig und manchmal auch nicht immer einfach, hat sich der Aufenthalt mehr als gelohnt. Natürlich ist es nicht immer einfach so weit weg von allem

und auf sich allein gestellt zu sein. Aber es gibt überall nette Leute, die dir weiterhelfen, wenn du mal nicht weiterweißt. Man lernt in der Zeit, egal ob ein oder zwei Semester, super viele tolle Leute kennen, erlebt und unternimmt viel und macht Erfahrungen, die einem niemand mehr nehmen kann. Die Zeit wird unvergesslich, das College wird eine Herausforderung, aber es wird sich lohnen. Jeder der sich für Hillsdale entscheidet wird das genauso erleben und ich bin mir sicher, dass niemand von euch die Entscheidung für Hillsdale bereuen wird. Ich hoffe, ich konnte euch allen einen guten Einblick in das Leben und die Atmosphäre von Hillsdale geben und euch die Entscheidung für die passende Universität erleichtern. Bei Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren. Ich freue mich, wenn ich euch weiterhelfen kann!:)

Also, auf nach Hillsdale and Go Chargers!